Lebensschule Miniunternehmen

Neugegründete Miniunternehmen der Kanti

Schüler der Kanti Wohlen wagen im Zuge des Unterrichts den Weg in die Selbstständigkeit. Mit der Gründungsversammlung von «Argilleum» und «ReCorded» startet ihr Abenteuer eines eigenen Miniunternehmens.

Mit ihrem Unternehmen ReCorded setzten die Gründer auf Nachhaltigkeit (v. l.): Huy Tran, Levin Burger, Ivan Vasic, Selina Dioguardi, Gianna Villiger und Yannis Koch. *Bilder: zg*

Im Projektunterricht «YES – ein Miniunternehmen gründen», stehen die Produktidee und -entwicklung im Zentrum. Ebenso wichtig ist aber auch die Zuteilung der Aufgaben gemäss den Fähigkeiten der Teilnehmenden. Dabei stehen junge Menschen im Zentrum, die befähigt werden, in wirtschaftlichen Zusammenhängen vernetzt zu denken, unternehmerisch zu handeln, als Persönlichkeit zu überzeugen und bereitet sie darauf vor, in der globalen Wirtschaft verantwortungsbewusst ihren Weg zu finden.

In vielerlei Hinsicht ein gutes Projekt, welches die Teilnehmer auf das Berufsleben vorbereitet. In den vergangenen zwei Jahrzehnten sind so schon viele Unternehmen an der Kantonsschule gegründet worden. Mal erfolgreicher, mal weniger, doch immer mit viel Engagement und einer grossen Portion Erfahrung.

Unternehmen offiziell gestartet

So fand kürzlich die Gründungsversammlung der Miniunternehmen der Kantonsschule Wohlen statt. «Argilleum» und «ReCorded» stellten sich vor und präsentierten ihr Produkt. Die Jungunternehmer werden von der Non-Profit Organisation Young Enterprise Switzerland (YES) und den Wirtschaftslehrern der Kantonsschule betreut.

An den Informationsständen konnten sich die Anwesenden mit den Jungunternehmerinnen und -unternehmern über das bevorstehende Geschäftsjahr unterhalten und allfällige Fragen zum Produkt klären. Zudem bestand die Möglichkeit, Partizipationsscheine zu erwerben.

Mit dieser Beteiligung halfen sie dem Unternehmen, sein Startkapital zu finanzieren, damit es seine Produkte produzieren und vermarkten kann. Ivan Vasic (CEO), Levin Burger, Selina Dioguardi, Gianna Villiger, Yannis Koch und Huy Tran sind die Gründer von «ReCorded». Das Miniunternehmen stellt handgemachte Produkte aus recycelten Kletterseilen her – wie zum Beispiel Schlüsselanhänger und Untersetzer.

«ReCorded» setzt auf Nachhaltigkeit

Ihr Ziel ist es, Nachhaltigkeit und Kreativität in einem Produkt zu verbinden, indem sie ausgedienten Seilen ein zweites Leben schenken.

«Deshalb begeistert uns die Idee, alten Kletterseilen ein zweites Leben zu schenken und dabei zu zeigen, dass Nachhaltigkeit und Kreativität perfekt zusammenpassen. Somit haben wir unser grösstes gemeinsames Hobby: den Körpersport, auch miteingebunden», erklärt Levin Burger. Ivan Vasic ergänzt: «Hinter jedem Produkt steckt ein Stück Abenteuer – daher auch unser Motto ‹Where adventures end, new products begin› (Wo Abenteuer enden, beginnen neue Produkte).»

Die Kletterhalle Kraftreaktor in Lenzburg unterstützt die sechs Kantischülerinnen und -schüler grosszügig mit alten Seilen, die sie zu neuen, langlebigen Produkten verarbeiten und vermarkten. Die Schüler schätzen die Möglichkeit, im Team zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen und Erfahrungen zu sammeln, die ihnen auch nach der Schulzeit weiterhelfen werden.

Schlafqualität und Wohlbefinden auf natürliche Weise fördern

Das Miniunternehmen «Argilleum» möchte hochwertige Sets aus handgefertigten Duftsteinen und sorgfältig ausgewählten ätherischen Ölen entwickeln und vertreiben. Die Duftsteine werden aus Ton in Handarbeit geformt, getrocknet und anschliessend glasiert. Durch ihre poröse Struktur nehmen sie ätherische Öle optimal auf und geben den Duft langsam und gleichmässig in die Umgebungsluft ab.

Das ätherische Öl wird direkt auf den Duftstein geträufelt. Dieser kann auf dem Nachttisch, Schreibtisch oder in der Nähe des Kopfkissens platziert werden. Innerhalb weniger Minuten beginnt der Duft sich zu entfalten und schafft eine ruhige, entspannende Atmosphäre. Vor dem Schlafengehen wird so ein bewusstes Ritual ermöglicht: Öl auftragen, tief atmen, zur Ruhe kommen. Der Duft verfliegt nach einigen Stunden langsam, ohne aufdringlich zu sein.

Entstanden ist die Idee, weil ihnen aufgefallen ist, dass sie alle ein ähnliches Problem teilen: das Fehlen eines optimalen Schlafes. Durch weitere Recherche haben sie bemerkt, dass dieses Problem generationenübergreifend ist. So ist langsam ihr Produkt entstanden, welches Design, Funktionalität und Aromatherapie vereint und das Einschlafen von einer reinen Notwendigkeit in einen Moment der Achtsamkeit verwandelt.

Dabei entsteht ein bewusstes, beruhigendes Abendritual, das Körper und Geist auf erholsame Nächte vorbereiten soll. Die Jungunternehmer setzten dabei auf echte Handarbeit, lokale Materialien, Schweizer Qualität und ein minimalistisches, elegantes Konzept.

Während früher Social Media wie Facebook, Instagram oder TikTok kein Thema waren, sind sie heute eine ideale Plattform, um das Produkt zu bewerben.

So möchte «Argilleum» mit ästhetischen Fotos und kurzen Videos Einblicke in die Herstellung seines Produkts geben und die sozialen Medien füttern. «Wir möchten Emotion verkaufen statt nur ein Produkt», erklärt der CEO Yannis Fischlin, «und innerhalb eines Jahres eine kleine, wiedererkennbare Marke aufbauen.» *--mo*

Ausgediente Kletterseile erhalten durch «ReCorded» ein zweites Leben.

Duftstein und Öl von «Argilleum» soll für einen guten Schlaf sorgen.

Chancen, Grenzen und Risiken von KI

Volkshochschule Region Wohlen: Referat von Daniel Renggli

In einem Vortrag an der Volkshochschule Region Wohlen referierte Daniel Renggli über künstliche Intelligenz. Renggli ist Strategieberater für Marketing, Vertrieb und Kundenservice sowie Präsident des Filmklubs Wohlen. Er sprach über die unterschiedlichen Arten von künstlicher Intelligenz.

Fachexperte Daniel Renggli referierte über künstliche Intelligenz. *Bild: zg*

Daniel Renggli referierte über die allseits bekannte generative wie auch die analytische bis zur robotischen KI. Er zeigte eindrücklich auf, was diese alles leisten kann. Eröffnet hat er seinen Vortrag mit einem Avatar von sich selbst, den er mit seinem Bild und seiner eigenen Stimme kreierte, und der durch die Agenda des Abends führte – auch fliessend in Chinesisch und nach Bedarf in 175 weiteren Sprachen.
Nach einem Exkurs in die Geschichte der Entwicklung der KI, die ihren Ursprung in den 1950er-Jahren hat, nahm er eine Einordnung vor und erklärte Unterschiede von maschinellem Lernen, künstlichen neuronalen Netzwerken und Deep Learning.

Angereichert war der Vortrag mit vielen Beispielen und der Aufforderung an das überaus interessierte Publikum, es zu Hause selbst auszuprobieren. Dazu hat er anhand von Beispielen auch auf die Wichtigkeit des Promptings, des genauen Anweisens der KI, hingewiesen.

Besonders eindrücklich war das Beispiel einer KI-generierten Werbekampagne von Brack, an welcher der in Wohlen bekannte Werber Dennis Lück mit seinem Team gearbeitet hat. Kaum jemand hat damals bemerkt, dass die Bilder und die darin gezeigten Menschen nicht echt waren.

Stets kritisch sein

Während die KI nachweislich zur Produktivitätssteigerung in Unternehmen beiträgt und den Menschen auch privat viel Arbeit abnehmen kann, ist auch Vorsicht geboten. «Schauen Sie kritisch auf die Resultate und überprüfen Sie die Quellen der Informationen», meinte Renggli. «Irrungen und Halluzinationen kommen immer wieder vor, genauso wie Vorurteile, die die KI aus den Trainingsdaten gelernt hat und teils noch verstärkt.»

Neben Fragen zur Ethik und dem Datenschutz wurde auch über das Urheberrecht diskutiert. Wem gehört ein durch KI erstelltes Werk, wie werden Künstler, Journalisten, Fotografen oder Musiker entschädigt, wenn das durch KI generierte Werk auf deren Werken aufbaut?

Es droht der Wegfall von vielen Jobs

Daniel Renggli machte auf zwei Probleme aufmerksam, die ihm persönlich Sorge bereiten. Da ist einerseits der enorme Energiebedarf der Rechenzentren und andererseits das Wegfallen vieler Jobs. Auch wenn neue Berufsbilder wie AI Content Strategists, Prompt Engineers, KI-Ethiker usw. entstehen, werden viele Menschen ihren Job verlieren und können nicht einfach umgeschult werden.

Renggli nennt konkrete Beispiele sowie einen Artikel aus der «New York Times», der im Detail aufzeigt, wie Amazon plant, im Bereich der Logistik über eine halbe Million Jobs einzusparen durch eine konsequente Automatisierung der Prozesse mithilfe Tausender KI-gesteuerter Robotor. Er fragte eher rhetorisch, ob es vielleicht doch ein bedingungsloses Grundeinkommen braucht. Dies sei ein seiner Meinung nach eher linkes Anliegen, das allenfalls über eine Besteuerung von Robotern finanziert würde. *--zg*

LESER SCHREIBEN

Nein zur Enteignungsinitiative

Unter dem täuschenden Titel Volksinitiative «Für eine soziale Klimapolitik – steuerlich gerecht finanziert» wollen die Jungsozialisten eine Erbschafts- und Schenkungssteuer auf Bundesebene einführen.

Diese neue Steuer würde die Attraktivität der Schweiz für vermögende Personen und deren Unternehmen stark vermindern.

Die Initiative gefährdet Arbeitsplätze, weil von den Steuern Betroffene ihre Tätigkeit einstellen oder ins Ausland verlegen könnten.

Familienbetriebe würden gefährdet. Die linke Initiative zielt auf die Grundwerte der Schweiz. Darum stimme ich Nein beim verfänglich formulierten Stimmzettel 2.

Walter Dubler, Wohlen

Anzeige